



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Reden und Aufsätze

Göring, Hermann

München, 1941

Der Tag des Sieges. Rede in der Reichstagssitzung am 30. Januar 1934

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79288](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79288)

Der Tag des Sieges

Rede in der Reichstagsitzung am 30. Januar 1934

„Das deutsche Volk kennt heute nur eines: seinen Führer und die Bewegung, die er geschaffen hat und die dieses Volk neu geformt hat. Und nur an diesem Führer und seiner Bewegung hängt dieses Volk, ihm vertraut es für seine ganze Zukunft.“

Mein Führer, meine Kameraden! Am heutigen denkwürdigen Tage des 30. Januar ist der Reichstag, den das deutsche Volk am 12. November 1933 gewählt hat, zu seiner ersten grundlegenden Sitzung zusammengetreten. Dieser 30. Januar ist in der deutschen Geschichte die entscheidende Wendung im Schicksal des deutschen Volkes.

Ein Jahr ist seitdem vergangen und dieses Jahr scheint uns wie ein Jahrzehnt, so ungeheuerlich sind die Veränderungen, so gewaltig ist das, was geleistet wurde, so einzigartig das, was geschah und wozu sich das Volk bekannte.

Ein Jahr deutscher Geschichte, ein Jahr aber auch weltgeschichtlicher Bedeutung! Aus den Niederungen, aus den Tiefen, aus schwarzer Nacht hat sich das deutsche Volk aufs neue erhoben. Das deutsche Volk hat wieder seine Ehre und seine Freiheit, zwei Begriffe, ohne welche ein Volk nicht zu leben vermag.

Meine Kameraden! Besonders ihr, die ihr schon in früheren Zeiten dem Deutschen Reichstag angehört habt, wie unterscheidet sich doch die heutige Sitzung von den sonstigen!

Draußen säumt das Volk die Wege, draußen jubeln die deutschen Menschen und können sich nicht genug tun, ihrem Führer Adolf Hitler dankbar ihre Liebe zu bekunden.

Heute weiß das Volk, daß in diesem Reichstag Männer sitzen, die eisern entschlossen sind, blindlings dem Führer zu folgen.

Und was spricht aus dieser Liebe, aus diesem gewaltigen Vertrauen? Nichts anderes als die Genugtuung des Volkes, endlich wieder einen Führer und eine Führung zu besitzen.

Früher, in dem vergangenen Jahrzehnt des Parlamentarismus, hat man es dem Volk überlassen, sich über seine Schicksalsfragen klar zu werden; das Volk selbst in seinen verschiedenen Interessenlagerungen sollte entscheiden. Die Führung war zu feige, das selbst zu tun. Sie wollte sich hinter dem anonymen Begriff einer Majorität verdrücken. Heute erkennt das Volk, daß die Führung den Mut hat, zu führen und unerbittlich das zu tun, was nun einmal das Beste ist.

Nicht leicht war der Kampf und von vielen Seiten ist diese Geschlossenheit angegriffen worden. Immer wieder versuchte man, Risse aufzutun, in die man die Ängstlichen und die Zaghaften hineinstoßen konnte, um die Geschlossenheit aufzulockern. Es ist nicht geglückt! Mit brutaler Faust — wenn es sein mußte — haben wir die Staatsfeinde zurückgeworfen. Rücksichtslos sind wir gegen die vorgegangen, die eigene Interessen über die Interessen der Nation gestellt haben.

Und auch in Zukunft werden wir gemäß dem Willen unseres Führers gegen jeden vorgehen, der diese Geschlossenheit antasten will. Jedem, ob er von links oder von rechts kommt, werden wir mit gleicher Entschlossenheit entgegentreten. Es ist unmöglich, daß jetzt irgendeine Gruppe den Aufschwung des deutschen Volkes nutzen könnte, um ihre eigenen Interessen damit vorwärtszutreiben.

Das deutsche Volk kennt heute nur eines: Seinen Führer und die Bewegung, die er geschaffen und die dieses Volk neu geformt hat. Und nur an diesem Führer und seiner Bewegung hängt dieses Volk, ihm vertraut es für seine ganze Zukunft.

Dies eine Jahr zeigt die Gestaltungskraft des Dritten Reiches, dies eine Jahr hat ganze Begriffe umgeschichtet. Es gibt in Deutschland keinen Bundesstaat mehr, der tun und lassen könnte, was er will. Es kann sich nicht in dem einen Land dieses, im anderen Land jenes vollziehen. So wie wir nur eine Bewegung haben, nur ein Volk kennen, nur einem

Führer vertrauen, so kennen wir nur ein Reich, eine Autorität, eine Hoheit, eine Souveränität — und das ist die des Reiches.

Der jetzige Reichstag hat daher die Aufgabe, diesen vom Führer ihm vorgezeichneten Weg zu gehen und mit seiner ganzen Kraft nur das zu vollenden, was der Führer in großartiger Konzeption uns übermitteln wird. Der heutige Reichstag ist der erste geschlossene Reichstag einer Weltanschauung, die größer ist und die sich über all die fremden Gruppierungen früherer Reichstage hinwegsetzt. Nun kann die Welt erkennen: So wie das Volk einig ist, so ist auch seine Führung, so ist auch seine Vertretung in der Form des Deutschen Reichstages ein geschlossener Block, den ein Wille regiert.

Wunder sind geschehen in diesem Jahre. Ich weiß nicht, wie eine spätere Geschichtsschreibung einmal dieses Jahr der deutschen Wiedergeburt beschreiben will, wie eine Geschichtsschreibung es überhaupt fertigbringen wird, dieses einzigartige Wunder der Nachwelt zu überliefern. Ich glaube, sie vermag es nur, indem sie hinweist auf den einen Mann, der das alles geschaffen hat. Wie heute die Geschlossenheit des Volkes in der Einheit dieses Reichstages zum Ausdruck kommt, so bewegt auch uns wie jeden letzten Bauern draußen, jeden letzten Arbeiter und jeden letzten Hitlerjungen das eine heiße, glühende Gefühl für den Führer, dem wir alles danken, der uns nicht nur in den anderthalb Jahrzehnten deutscher Schmach nicht verzagen und nicht verzweifeln ließ, sondern der uns auch in diesem Jahr deutschen Aufstiegs das Banner vorangetragen hat, der uns nicht schwach werden ließ, der uns immer wieder die großen Ziele zeigte.